

Ohne Schutzwald geht's bergab!

Immer mehr Lawinen würden talwärts donnern

Steine und Felsbrocken würden die Hänge hinunter stürzen

*Regen- und Schmelzwasser würden sich
ohne Verzögerung in die Tallagen ergießen*

Kostbarer Oberboden ginge verloren

Es ist ein ganz natürlicher Vorgang, daß die im Laufe der Erdgeschichte entstandenen Gebirge durch die Erosionskräfte irgendwann einmal wieder abgetragen und eingeebnet werden. Regelmäßig auftretende klimatische Einflüsse wie Fröste, Hitze und Stürme tragen in den Hochlagen der Gebirge zu den Abtragsvorgängen ebenso bei, wie Lawinen- und Murenabgänge, Bergstürze und Überschwemmungen.

Eine geringere Chance bietet sich den erodierenden Kräften auf jenen Steilhängen, die von Wald bedeckt sind. Ist der Waldmantel jedoch löcherig geworden oder ganz verschwunden, dann gelingt es den natürlichen Erosionskräften, zusätzliche Angriffsflächen zu finden.

Dabei brauchen wir die Schutzwirkungen des Waldes im Alpenraum heute mehr denn je. Die bayerische Alpenregion hat sich in den vergangenen Jahrzehnten zu einem wichtigen Wirtschafts- und Erholungsraum entwickelt. Neue Siedlungsbereiche und Infrastruktureinrichtungen sind dabei automatisch auch auf solchen Flächen entstanden, die die Natur früher für sich beansprucht hatte. So wurden z. B.

durch den Ausbau der Verkehrswege die Möglichkeiten der natürlichen Geschiebeablagerung für Wildbäche stark eingeschränkt und damit die Gefahren für die besiedelten Gebiete erhöht.



Ist der Bergwald nicht intakt, dann gefährden Lawinen die Straßen.

(Foto: Bayerisches Landesamt für Wasserwirtschaft)